

Ein Kneipenkind wird groß

JURISTISCHE SUCHMASCHINE »KJUR.DE« STEHT IM WETTBEWERB GANZ VORN

»Recht einfach finden« lautet das Motto von kjur.de, einer Internet-Suchmaschine, die das World Wide Web nach Dokumenten zum Thema Recht durchsucht und ihren Nutzerinnen und Nutzern kostenfreie Rechtsinformationen zur Verfügung stellt. Zwei Alumni der Juristischen Fakultät, Dr. Andreas Bock und Felix Zimmermann, haben diese Suchmaschine entwickelt. Seit November 2010 findet man bei kjur.de Informationen zu juristischen Fachbegriffen, Gesetzestexten oder Urteilen.

»In fünf Jahren wird man Rechtsinformationen anders recherchieren als jetzt, und das Spannende ist, dass wir daran arbeiten, diese Entwicklung voranzutreiben«, erklärt Andreas Bock, einer der Gründer von kjur.de. Der Rechtsanwalt hat sich zusammen mit seinem Freund und ehemaligen Kommilitonen Felix Zimmermann, zurzeit Referendar am Amtsgericht Hannover, selbstständig gemacht und die Suchmaschine kjur.de entwickelt, mit der kostenfreie Rechtsinformationen recherchiert werden können.

Kennen gelernt haben sich die beiden Juristen 1999 am Institut für Rechtsinformatik im Seminar »Online-Rechtsinformationen für Bürger«. Andreas Bock war zu dieser Zeit wissenschaftlicher Mitarbeiter, Felix Zimmermann studentische Hilfskraft. Beide einte das Interesse am Thema »Recht als Rechtsgegenstand«, aus dem schließlich die Idee resultierte, eine spezielle Suchmaschine zu entwickeln, die sowohl Juristen als auch interessierten Laien kostenfreie Rechtsinformationen zur Verfügung stellt. Die Idee einer themenspezifischen Suchmaschine war nicht neu, »die Innovation ist jedoch, dass einzelne Quellen und Inhalte aufbereitet werden und die Informationen bei kjur.de schneller zugänglich sind als bei Google«, betont Felix Zimmermann.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, werden Rechtsinformationen direkt beim »Erzeuger« gesucht, zusammengetragen und verknüpft. Dadurch ermöglicht die Suchmaschine ihren Nutzerinnen und Nutzern, qualitativ hochwertige Rechtsinformationen zu recherchieren. Dabei werden die gefundenen Quellen nach formalen Kriterien geordnet und amtliche Dokumente in den Vordergrund gerückt – unabhängig von ihrem Google-Ranking. Vorrangig angezeigt werden die Dokumente, die kostenfrei und im Volltext verfügbar sind. Um einen zusätzlichen Informationsmehrwert zu schaffen, verlinkt kjur.de die Rechtsdokumente untereinander.

»kjur.de ist ein »Kneipenkind«: Zwei Freunde treffen sich, reden über die Arbeit und haben eine Idee«, beschreibt Felix Zimmermann die Entstehungsgeschichte der Selbstständigkeit. »Im Laufe unserer weiteren Überlegungen kam schließlich das Gefühl auf, dass es tatsächlich technisch machbar ist.«

Über die Anforderungen, die das ehrgeizige Projekt stellte, waren sich die Juristen im Klaren, da sie von Berufswegen schon Erfahrungen in diesem Bereich gesammelt hatten: Andreas Bock hatte internationale Rechtsinformations-Anbieter bei der Umsetzung ihrer Strategien in Deutschland unterstützt, Felix Zimmermann hatte bereits während des Studiums Rechts-



Die Gründer von kjur.de: Andreas Bock (links) und Felix Zimmermann (rechts) www.kjur.de

datenbanken konzipiert und realisiert sowie Verlage und Unternehmen zu Datenbankfragen beraten. Aus dem gemeinsamen »Steckenpferd« resultierte schließlich die Selbstständigkeit. »Uns war klar: Wenn wir es machen wollen, dann jetzt! Man weiß schließlich nie, ob der Markt in fünf Jahren vielleicht schon erschöpft ist«, erinnert sich Andreas Bock.

Die Gründung stellte sie dennoch vor Probleme, besonders die technische Umsetzung erwies sich als schwierig. Unterstützt wurden die Gründer dabei von Dr. Wolfgang Sander-Beuermann, unter dessen Leitung am Regionalen Rechenzentrum Niedersachsen (RRZN) bereits unter anderem die deutschsprachige Meta-Suchmaschine MetaGer entwickelt wurde.

Als weitere Herausforderung erwies sich, die scheinbar unendliche Menge an Informationen sichten, verknüpfen und verarbeiten zu können. Unterstützt werden die Gründer dabei vom Dienstleister informera – ein Luxus, der durch die finanzielle Unterstützung des Gründercampus Niedersachsen möglich geworden ist und es den Juristen erleichtert, ihr Ziel auch weiterhin neben ihren Hauptberufen weiter zu verfolgen.

Beide betrachten ihr Studium als gute Vorbereitung auf die Selbstständigkeit. Andreas Bock hat nach seinem zweiten Staatsexamen als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Leibniz Universität gearbeitet und dort promoviert. »Die akademische Freiheit, sich das Promotionsthema selbst suchen zu dürfen, sich an der Universität auszutauschen und Förderer zu finden, hat uns fachlich vorbereitet und die Möglichkeit gegeben, das »Visionäre« umzusetzen.« Auch Felix Zimmermann fühlt sich von der Universität gut vorbereitet. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Wolfgang Kilian am Institut für Rechtsinformatik wurde ihm etwa als studentischer Mitarbeiter die Möglichkeit gegeben, in einem Projekt eigenverantwortlich die Aufgabe zu übernehmen, eine Datenbank zu erstellen. Die Juristen stehen auch weiterhin in Kontakt zu ihrer alten Universität, besonders zum Institut für Rechtsinformatik, wo sie sich mit Prof. Wolfgang Kilian oder Prof. Nikolaus Forgó austauschen.

Beide Gründer blicken zufrieden auf ihre Entscheidung zur Selbstständigkeit, auch wenn der Weg oft schwierig war. »Manchmal fühlt man sich, als suche man die Stecknadel im Heuhaufen, wenn man unendlich viele Informationen hat, aus diesen dann die qualitativ hochwertigen zu selektieren und zu bündeln. Dieser Aufwand ist riesig«, erklärt Felix Zimmermann. Dennoch sind sich beide einig: »Wir bereuen diesen Schritt auf keinen Fall! Natürlich gab es auch Momente, in denen wir gezweifelt haben und uns gefragt haben »Warum machen wir das eigentlich?«, aber wir würden diesen Weg immer wieder gehen wollen, auch wenn er zwischendurch in Sackgassen endete.«

Der Zukunft sehen beide gelassen entgegen: »Angst vor Wettbewerbern haben wir nicht, da wir früh angefangen haben, unser Projekt immer weiterentwickeln und daher einen großen Vorsprung haben«, erzählt Andreas Bock. L